

LUKB zeigt Lohngerechtigkeit

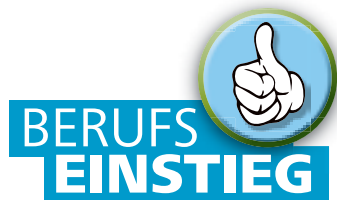
LUZERN red. Als erste Bank in der Schweiz hat die Luzerner Kantonalbank AG (LUKB) den Lohngleichheitsdialog der Sozialpartner und des Bundes erfolgreich abgeschlossen. Eine Analyse bei der LUKB ergab einen Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen von lediglich 1,1 Prozent, was deutlich unter der Toleranzgrenze des Lohngleichheitsdialogs von 5 Prozent liegt, teilte die Bank mit. Beat Bieri, Leiter Personalcontrolling der LUKB: «Wir haben damit den Beweis angetreten, dass bei der Luzerner Kantonalbank das Bekenntnis «gleicher Lohn für gleiche Arbeit für Frauen und Männer» konsequent umgesetzt wird.» Die damit bewiesene Lohngleichheit zwischen Mann und Frau führte die Bank auf das Salärssystem zurück, das bei der LUKB seit über 20 Jahren im Einsatz steht. In diesem System spiele das Geschlecht explizit keine Rolle. Bei Lohnungleichheiten werde oft darauf hingewiesen, dass Männer in Salärfragen im Durchschnitt fordernder auftreten. «Das vorliegende Ergebnis des Lohngleichheitsdialogs liefert die Bestätigung, dass unser Salärssystem in der Praxis korrekt umgesetzt wird, was konkret heisst, dass es bei der LUKB keine Lohndiskriminierung von Frauen gibt», sagt Bieri.

Eine Lehre für junge Mütter

LUZERN Die Albert-Koehlin-Stiftung hilft alleinerziehenden Müttern bei der Suche einer Lehrstelle. Das Interesse an dem Pilotprojekt ist gross. Schweizweit sind rund 23 000 junge Mütter betroffen.

BERNARD MARKS
bernard.marks@luzernerzeitung.ch

Im Alter von 19 Jahren veränderte sich das Leben von Debora Birrer aus Ebikon sehr plötzlich. Sie war schwanger. War ihr Leben bis anhin sorglos und frei von Problemen verlaufen, nahm



es nun eine komplizierte Wendung. Denn der Vater lebte fast tausend Kilometer weit entfernt in der deutschen Stadt Hamburg. «Eine Lehre hatte ich bis dahin nicht gemacht, weil ich mit Jobs immer ausreichend Geld verdient hatte», erzählt Debora. Doch als das Kind auf die Welt kam, wurde es für die junge Mutter auf dem Schweizer Jobmarkt schwierig. Das ging soweit, dass Debora Birrer Sozialhilfe beantragen musste. Auch wenn der Vater dann, wenn er kann, in die Schweiz auf Besuch kommt, bleibt die Verantwortung ganz bei Debora.

«Sozialhilfe zu beantragen, das war für mich ein richtig schwerer Gang», sagt die heute 24-Jährige im Gespräch mit unserer Zeitung. Denn instinktiv wusste sie schon damals, dass der Ausweg aus dieser Situation für sie nicht einfach werden würde. Mittlerweile hat Debora es trotzdem geschafft. Nach 40 Bewerbungen hat sie endlich eine Lehrstelle beim Kanton Luzern gefunden, die sie im kommenden Sommer antreten wird. Das Projekt MiA-Innerschweiz hat ihr dabei geholfen. «Es ist das Beste, was mir passieren konnte», sagt sie glücklich.

Viele Mütter ohne Beruf

Ähnlich wie Debora Birrer ergeht es laut Schätzungen in der Schweiz rund 23 000 Müttern im Alter zwischen 16 und 28 Jahren. Auch sie haben keine Berufsausbildung, auch sie sind auf die Unterstützung der Sozialhilfe angewiesen. Junge Frauen, die noch vor Abschluss einer ersten beruflichen Qualifizierung ein Kind zur Welt bringen, haben geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.



Deborah Birrer (24), Mutter von Shane (4), kann im Sommer eine Lehre als Kauffrau beginnen. Mia-Projektleiterin Bettina Bach (Mitte) hat sie bei diesem Prozess unterstützt.

Bild Manuela Jans

Porsche verhilft VW zum Rekord

WOLFSBURG sda. Dank der jüngsten Konzernmarke Porsche hat Europas grösster Autobauer Volkswagen auch 2013 eine Rekordbilanz eingefahren. Die Wolfsburger sicherten sich sowohl beim operativen Gewinn als auch beim Umsatz Bestmarken, wie sie gestern mitteilten. Volkswagen-Chef Martin Winterkorn liess zur Bilanz erklären: «Wir haben die für 2013 gesetzten Ziele erreicht und sogar übertroffen.» Beim Ausblick auf 2014 gibt sich VW eher vorsichtig.

Der Konzern verbuchte vor Zinsen und Steuern 11,7 Milliarden Euro und damit 1,5 Prozent mehr als 2012. VW übertraf damit die eigene Prognose für 2013 leicht, wonach der operative Gewinn auf Vorjahresniveau verharren sollte. Die 197 Milliarden Euro Umsatz übersteigen die bisherige Bestmarke für 2012 um 2,2 Prozent. Unter dem Strich bleiben diesmal 9,1 Milliarden Euro und damit wie erwartet viel weniger als 2012. Damals meldete der Konzern dank des Porsche-Effekts mit 21,88 Milliarden Euro den höchsten Gewinn in der gesamten Geschichte der Dax-Konzerne. Details zu seiner Bilanz legt der deutsche Autokonzern VW am 13. März vor.

Erster Schritt ins Berufsleben

TRAINING bm. Das Projekt MiA-Innerschweiz hat sich zum Ziel gesetzt, die jungen Mütter auf die Arbeitswelt und ihre Lebenssituation, bei der sie Beruf, Ausbildung und Familie vereinbaren müssen, vorzubereiten und zu unterstützen. Die jungen Mütter erarbeiten in Begleitung mit verschiedenen Fachpersonen einen individuellen Fahrplan, um den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt realisieren zu können.

Das Programm dauert in der Regel von Mitte August bis Juli des kommenden Jahres. Der Unterricht findet von Montag bis Donnerstag jeweils am Vormittag und an einem zusätzlichen Nachmittag statt. Die Unterstützung von MiA-Innerschweiz um-

fasst zum Beispiel Hilfe bei der Stellensuche, Berufsberatung und Bewerbungstraining. MiA bietet individuellen Zusatzunterricht in Deutsch und Mathematik und Unterstützung bei der Suche von Kinderbetreuungsplätzen.

Das Angebot der Luzerner Albert-Koehlin-Stiftung richtet sich an junge Mütter zwischen 16 und 26 Jahren, die den Willen und die Motivation haben, eine Berufsausbildung zu absolvieren und die über einen Schulabschluss verfügen sowie noch keine Erstausbildung haben. Deutschkenntnisse werden vorausgesetzt.

Anmeldungen für ein Erstgespräch unter Tel. 041 266 05 35, bettina.bach@aks-stiftung.ch, Infos: www.mia-innerschweiz.ch

einem Durchschnittsalter von 21 Jahren ohne Erstausbildung während eines Jahres auf dem Weg in das Berufsleben begleitet hat. 50 Prozent der teilnehmenden jungen Frauen fanden mit Hilfe des Projekts eine Lehrstelle, konnten sich aus der Abhängigkeit der Sozialhilfe lösen, ihr Selbstwertgefühl stärken und ein soziales Netzwerk aufbauen.

Wirtschaftlich eigenständig werden

«Alleinerziehende und junge Mütter haben oft ein schweres Kreuz zu tragen», sagt Bach. Vom Partner oftmals im Stich gelassen, erhalten sie in vielen Fällen auch von den Arbeitgebern, Eltern und Kollegen keine grosse Unterstützung, sie sind auf sich allein gestellt. Ausserdem gibt es zahlreiche gesellschaftliche Vorurteile gegenüber alleinerziehenden Müttern. «Deswegen ist es gut, dass es MiA gibt», sagt Debora. Denn das Projekt helfe jungen Müttern auch von dem Image als Sozialhilfeempfängerin loszukommen. «Die Frauen können sich von der Sozialhilfe lösen und werden wirtschaftlich eigenständig», sagt Bach. Dies habe auch einen nicht unwesentlichen Einfluss auf die Art der Kindeserziehung. Denn die Kinder wachsen dann in einem Haushalt auf, der nicht von der Sozialhilfe geprägt ist. Diesen Vorteil hat auch Debora inzwischen erkannt. «Ich weiss, wenn ich meine Lehre durchhalte, kann ich nachher alleine für uns sorgen», sagt sie heute selbstbewusst.

ANZEIGE

Entwicklung der Finanzmärkte und der LUKB Expert-Fonds

Aktien	Index	-1 Wo.	seit 1.1.
SMI	8'408	-0.1 %	2.5 %
Euro Stoxx 50	3'122	0.1 %	0.4 %
FTSE 100	6'827	2.4 %	1.1 %
SGP 500	16'173	0.1 %	-2.5 %
Topix	1'222	3.3 %	-6.1 %
Zinsen	Rendite	-1 Wo.	seit 1.1.
CHF 3 Mt.	0.02	0.00 PP	-0.01 PP
CHF 10 J.	1.00	-0.02 PP	-0.25 PP
EUR 3 Mt.	0.26	0.00 PP	-0.01 PP
EUR 10 J.	1.67	-0.01 PP	-0.26 PP
USD 3 Mt.	0.23	0.00 PP	-0.01 PP
USD 10 J.	2.76	0.02 PP	-0.27 PP
Devisen	Kurs	-1 Wo.	seit 1.1.
EUR/CHF	1.2200	-0.2 %	-0.4 %
GBP/CHF	1.4819	-0.9 %	0.7 %
USD/CHF	0.8882	-0.5 %	0.0 %
JPY/CHF	0.8646	-1.4 %	2.4 %
EUR/USD	1.3735	0.3 %	-0.4 %

(Werte per 21. Februar 2014, ca. 16.00 Uhr, Quelle: Bloomberg)

Entwicklung der LUKB Expert-Fonds

Anlagefonds	Kurs CHF	seit 1.1.
LUKB Expert-Ertrag	140.20	0.6 %
LUKB Expert-Vorsorge	132.00	0.9 %
LUKB Expert-Zuwachs	0.9 %	0.3 %
LUKB Expert-TopGlobal	122.50	-1.2 %

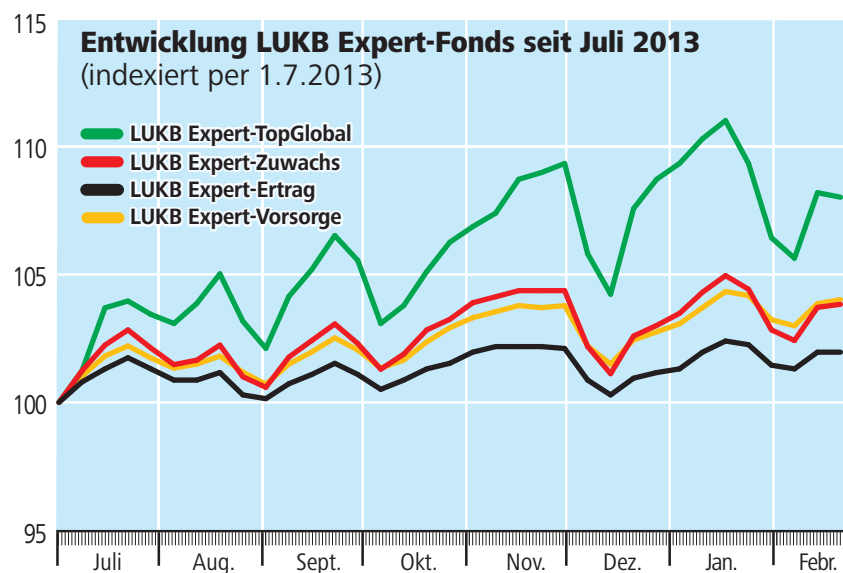
Wochenkommentar

Konjunktur

Der ZEW-Indikator für die Schweiz sank im Februar um 7,7 auf 28,7 Punkte. Der erneute Rückgang deutet auf eine schwächere Entwicklung der Schweizer Wirtschaft in den kommenden sechs Monaten hin. Verschlechtert haben sich auch die Aussichten für das Gewerbe in der Eurozone. Der entsprechende Einkaufsmangerindex (PMI) sank im Februar um einen Punkt auf 53 Punkte. Verdüstert hat sich auch der Ausblick für die chinesische Wirtschaft. Mit 48,3 Punkten (Vormonat 49,5 Punkte) fiel der Industrie-PMI unter den Erwartungen aus und deutet auf eine abnehmende Dynamik in der zweitgrössten Volkswirtschaft der Welt hin.

Aktien

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich in der abgelaufenen Woche mehrheitlich positiv. Bei den Schweizer Aktien, gemessen am SMI, erzielten Papiere von Telekommunikationskonzernen die grössten Kursgewinne. Am stärksten unter Druck standen Valoren von Versicherungen. Im Euro Stoxx 50 waren Werte von Versorgern und Industriekonzernen am



Yen gegenüber dem CHF etwas ab. Bei den Zinsen gab es keine nennenswerten Veränderungen.

Folgen für die LUKB Expert-Fonds

Trotz der freundlichen Aktienmärkte kam es bei den LUKB Expert-Fonds aufgrund der zum CHF negativen Fremdwährungsentwicklungen nur zu geringen Veränderungen. So stiegen der LUKB Expert-Vorsorge und der ausgewogen investierte LUKB Expert-Zuwachs um 0,2 respektive 0,1 Prozent. Unverändert notierte der Aktienfonds LUKB Expert-TopGlobal resultierte ein Minus von 0,2 Prozent.



Beratung und Verkauf:
Luzerner Kantonalbank
Nidwaldner Kantonalbank
Obwaldner Kantonalbank
oder bei anderen Banken

meisten gesucht. Unter Kursabschlägen litten Titel von Textilherstellern. Bei den amerikanischen Aktien, gemessen am Dow Jones, standen Papiere von Versicherungen und Mineralölkonzernen in der Gunst der Anleger. Abgestossen wurden Valoren von Getränkeproduzenten. Im japanischen To-

Obligationen und Devisen

Auf dem Devisenmarkt schwächten sich das Britische Pfund und der Japanische